

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 49

Artikel: Fliegende Sanität im hohen Norden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754987>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mehr und immer mehr werden heute die Hilfsmittel der bodentekwickelten Technik auch in den Dienste der Nothilfe bei Katastrophen und der Eisnoztge zur Kranke und Gefährdeten geretzt. Eine ganz besondere Bedeutung kommt auf diesem Gebiete dem Flugzeug zu. Bei Erdbeben, Überschwemmungen, Schiffskatastrophen und Bergunfällen ist es wiederholt vorgekommen, daß rasche und oft die einzige Hilfe nur mit dem Flugzeug gebracht werden konnte. In einigen Ländern, die zu



Der Sanitätsflieger Sergeant Kurt Gunnarfeldt auf der Station Boden in Bodenbaden hat einen Anruf aus der Wäddala Lapplands erhalten, in der die dortigen Bergbau-Kranke abholten. Die Angehörigen der Bergbauverwaltung dem Flieger telephonisch die Lage eines Kranken. Dieser orientiert sich auf die Karte genau über den verstreuten Landungsplatz. Zur Winternzeit vollziehen sich hier und Landung auf dem zugefrorenen Meer mit Hilfe von Skialägen, die an Stelle der Schwimmer im Flugzeug angebracht werden. Sergeant Kurt Gunnarfeldt ist bei jeder der erfolgreichen Sanitätsflüge von Schweden. Mit seinem weissen Flugzeug hat er mindestens 250 Menschen das Leben gerettet.



Der Pilot, auf dem Tragflügel des Flugzeuges strahlt, wie die beiden Träger den Weg, auf dem sie den Kranken möglichst glücklich an die Maschine heranbringen können.



Während auf der Bahre liegend, wird der Kranke von Schwimmer auf die Tragfläche und von da in die Kabine gehoben. Die Arbeit erfordert große Vorsicht und viel Kraftausdauer.



Rechts: Die Anbahnungsflugzeuge auf dem Rückflug zur Base Boden, von wo der Kranke in das Spital eingeliefert wird. In der Kabine liegt der Kranke, überwiegend betreut von der Krankenschwester und dem Dozent Hansen.

Fliegende Sanität im hohen Norden

AUFNAHMEN HARTMANN (MAURITIUS)



Nach einem mehrstündigen Flug über die endlosen Wälder und unerbittlichen Seen von Schwedens-Lappland trifft das Ambulanzflugzeug am telephonisch vereinbarten Ort ein, mit großer Begeisterung erwarten von dem Lande, die in Jämsjö am Arnebräns den Kranken auf improvisierten Tragflügel zum See gebracht haben. Die Stelle am See, wo das Flugzeug landen soll, um den Kranken in Empfang zu nehmen, wurde dem Flieger durch Rauchsignale bekanntgegeben.



In dem Ambulanzflugzeug in eine Krankenstation mitgeführt. Sie ist zuerst an Land gegangen und erwies dem Kranken die erste Hilfe.

folge ihrer großen Ausdehnung und spärlichen Bevölkerung über wenig Eisenbahnen und Automobilstrassen verfügen, sind bereits auch rasche Fliegerhilfsdienste zur Bedienung weitabgelegener Siedlungen und Stationen eingerichtet worden. An erster Stelle stehen hier Rußland und Skandinavien. Schweden, zum Beispiel, besitzt im Norden des Landes einen vorbildlich organisierten und glänzend funktionierenden Flugambulanzdienst des Roten Kreuzes, der bereits auf eine über zweijährige, sehr erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken kann. Sein Zweck ist es, in erster Linie Kranke zu entlegenen Gegenden oder schwer zugänglichen Tälern der ärztlichen Behandlung im Krankenhaus zuzuführen. Die Basis dieses Flugambulanzdienstes ist die Ortschaft Boden in Nordschweden. Hier sind zwei Ambulanzflugzeuge stationiert, die auf den ersten telephonischen Anruf zum Fluge dahin starten, wo man ihrer bedarf. Bis heute haben die beiden Maschinen mehr als 100 Rettungsflüge glücklich absolviert. Ganz unmissbar zu betonen, daß diese Flüge, die zwischen unter den schlimmsten atmosphärischen Bedingungen, oft bei Nacht und Nebel und bei Temperaturen von 10 Grad unter Null ausgeführt wurden, als muntere Taten erster Ordnung gewertet werden müssen.